

Das Vermächtnis des ersten Kriegsdienstverweigerers von Israel

Von Alasdair Soussi, electronicintifada.net, 04.09.19

Joseph Abileah wird als die erste Person in Israel betrachtet, der vor Gericht gehen musste, weil er den Militärdienst verweigerte.



Joseph Abileah

Einige Monate nach der Gründung des Staates Israel 1948 machte der Geiger bei seiner Vorladung zum Gericht in Haifa klar, dass er keinen Teil haben werde in dem Krieg, den Israel gegen seine Nachbarn führe. Er betrachtete Araber als seine Brüder, nicht als seine Feinde.

Als sein Fall gehört worden war, entschuldigte sich der in Österreich geborene Abileah in keiner Weise für seinen Standpunkt. Dazu gehörte auch die Ablehnung die Gründung eines eindeutig jüdischen Staates.

Schon bevor Israel gegründet wurde, hatte er sich geweigert, der *Haganah** beizutreten, der wichtigsten zionistischen Miliz in Palästina.

Abileah kam ohne Verurteilung zu einer Gefängnishaft davon, aber es ist den Richtern nicht gelungen, ihn zur Rolle des Dienstes ohne Waffe zu überreden, die in den Worten des verstorbenen Anthony Bing, Autor von ‚Der israelische Pazifist: Das Leben des Joseph Abileah‘ „ähnlich gewesen wäre dem Fall eines Diebes, der aufpasst wegen der Polizei, während ein anderer Dieb den tatsächlichen Raub vollbringt.“

„Ich fühle mich sehr geehrt, Nachkomme der Familie Abileah zu sein – und ich bin besonders begeistert von (Onkel) Josephs Arbeit und seinem Mut“, sagte seine Großnichte Rae Abileah, eine Aktivistin der Jewish Voice for Peace (JVP) in Colorado.

Rae wurde am besten bekannt durch ihre Störung bei der Rede von Benjamin Netanyahu, dem israelischen Premierminister, vor dem Kongress der USA 2011.

Joseph Abileah ist zur Inspiration für andere geworden, die es abgelehnten, in der israelischen Armee zu dienen. Anders als er wurden viele dieser Verweigerer inhaftiert.

Unter ihnen ist Maya Wind. Sie verweigerte 2008 den Dienst in der Armee und verbrachte einige Zeit in Militärhaft und Gefängnis, bevor man sie entließ.

Sie verbrachte ihre Kindheit in Jerusalem und wurde vor dem Hintergrund der Zweite Intifada politisiert. Gegen Ende ihrer Zeit an der High School fing sie an, gegen Praktiken wie die Zerstörung palästinensischer Häuser durch Israel zu protestieren.

„Ich fing an, diese andere alternative Welt zu entdecken, mit der ich in der israelischen Mainstream-Gesellschaft nie zusammengekommen war“, sagte Wind.

Die wuchs in dem was sie als einen „zionistischen Haushalt“ beschrieb auf, und in dem erwartet wurde, dass sie den Militärdienst absolviere, der für die meisten jüdisch-israelischen Männer und Frauen obligatorisch ist.

Bevor sie sich mit der pro-palästinensischen Sache befasste, hatte sie angenommen, dass das israelische Militär eine „Verteidigungsmacht“ wäre, die uns „Sicherheit gewährte“, sagte sie.

In der Tat, Wehrdienstverweigerung kam „im Narrativ des Staates“ nicht so häufig vor! Sie verbrachte sehr viel ihrer Schulzeit, ohne zu ahnen, dass es diesen Akt der Verweigerung überhaupt gibt, sagte sie. Erst als sie die Themen in größerer Tiefe studierte, erfuhr sie von dem Beispiel, das durch Joseph Abileah gegeben wurde.

„Abileah war mutig, zu einer Zeit einen Standpunkt zu haben, als der Staat sich gerade formierte und eine starke Übereinstimmung entwickelte – und sich davon so früh abzuwenden, war bewundernswert“, sagte Wind.

„Ich sehe dich“

Sahar Vardi weigerte sich 2008 ebenfalls, Militärdienst zu leisten – sie war damals 18 Jahre alt. Vardi, die für ihre Aktionen eingesperrt wurde, argumentierte, dass die meisten Israelis die unnachgiebige Aggression des Staates gegenüber den Palästinensern auf der Basis rechtfertigen, dass sie „keine Wahl“ haben.

„So sind wir in diesem Zusammenhang eine Art Überlebensmodell“, sagte Vardi, die für die amerikanischen Quaker (AFSC = American Friends Service Committee) arbeitet, „und das ist zugrundeliegende Rechtfertigung bei der (politischen) Rechten und Linken.“

Joseph Ableahs Sohn Adi sagte, sein Vater war „für seine Ideen irgendwie von seinen engen Freunden akzeptiert worden, bei den anderen weniger ...“

Der Akt der Verweigerung, beim israelischen Militär zu dienen, hilft Aufmerksamkeit zu schaffen für die Unterdrückung der Palästinenser.

Maya Bernad-Figenbaum, 19, hat in den letzten Wochen den Militärdienst verweigert. Ihre Entscheidung, dies zu tun, wurde durch Diskussionen mit Palästinensern bewirkt. „Ich identifiziere mich total gegen die Ungerechtigkeit, die sie durchmachen“, sagte sie für den israelischen Kanal von „Social TV“. Das ist mein Weg, um ihnen zu sagen: „Ich sehe dich“. Ich verstehe deinen Schmerz, und ich werde ihn nicht ignorieren“.

Rae Abileah – Josephs Großnichte – stellte fest, dass Israels derzeitige Verweigerer „nichts grundsätzlich Neues machen, aber ein Vermächtnis erfüllen“.

„Es hat immer schon jüdischen Widerstand zur zionistischen Ideologie und kolonialen Unterdrückung gegeben“, sagte sie. „Wir müssen die Dinge nicht akzeptieren. Wir können NEIN sagen. Je mehr Leute wir kennen, die den status quo verweigern, desto mehr Mut bekommen wir.“

Aldair Soussi ist freier Journalist in Glasgow, Schottland; er hat quer durch Afrika, Europa und den Mittleren Osten gearbeitet.

Quelle: <https://electronicintifada.net/content/legacy-israels-first-refuser/28301>

Im Originalartikel ist ein Video mit einem Interview mit Maya Bernad-Figenbaum, die den Militärdienst verweigert. Es kann auch über diesen Link direkt aufgerufen werden.

https://www.youtube.com/watch?time_continue=12&v=n13MsXg3HTg

* Zionistische Miliz vor der Staatsgründung Israels

Übersetzung: Gerhilde Merz